Evangelische Allianz
Deutschland
Gemeinsam glauben, miteinander handeln.

Evangelische Allianz in Deutschland e.V.

Esplanade 5-10a

07422 Bad Blankenburg

Bad Blankenburg, 9. November 2026

Ergänzung und Erweiterung des Schuldbekenntnisses von 1946

Im Rahmen der Festschrift zur 100jährigen Gründung der Evangelischen Allianz in London veröffentlichte die Deutsche Evangelische Allianz 1946 folgendes Bekenntnis:

„Wir bekennen, dass das Zeugnis der Evangelischen Allianz oft nicht klar und geistesmächtig genug gewesen ist. Wir sind den Mächten des Unglaubens in unserem Volk nicht stark und tapfer genug entgegengetreten und haben auch die Bedürfnisse unserer Zeit zu wenig in treuer Fürbitte und heißer Inbrunst vor Gott gebracht. Wir hätten mehr Leucht- und Salzkraft des Evangeliums beweisen müssen. Auch darüber beugen wir uns, dass wir in den hinter uns liegenden Jahren nicht immer sofort den Irrtum jener Zeit erkannt und ihm ein klares, mutiges Bekenntnis entgegengesetzt haben. Wir sind uns bewusst, dass die Kirche Christi sich hier zu demütigen hat und sich viel entschlossener, geschlossener und verantwortungsbewusster einsetzen muss für die ernsten und großen Aufgaben der Gegenwart.“[1]

Im Rückblick auf die Zeit des Nationalsozialismus und das Verhalten der damaligen Leitung der Deutschen Evangelischen Allianz müssen wir heute eingestehen, dass im Schuldbekenntnis von 1946 wichtige Aspekte unseres Versagens nicht angesprochen wurden und das Bekenntnis deshalb unvollständig geblieben ist.

Es erfüllt uns mit Schmerz und Scham, dass führende Vertreter der Evangelischen Allianz die „nationale Erhebung“ des Jahres 1933 begrüßten und mit Adolf Hitlers Machtergreifung Hoffnungen verbanden, die aus heutiger Sicht fatale Fehleinschätzungen waren. An die Stelle kritischer Wachsamkeit trat die Erwartung, die neue politische Führung werde das Volk zu Gottes Ordnungen zurückführen. Hitler

[1] Quelle: Erich Beyreuther, Der Weg der Evangelischen Allianz in Deutschland, Brockhaus 1969, S. 113

wurde dabei als der von Gott gesandte Retter für Volk und Vaterland gepriesen. Dies war eine schwerwiegende Verkennung des Wesens und der Ziele des Nationalsozialismus.

Wir bekennen, dass unsere Väter vor Gott und dem jüdischen Volk schuldig geworden sind. Die damalige Leitung der Evangelischen Allianz hat in den Veröffentlichungen im Allianzblatt weder die Ausgrenzung noch die beginnende Verfolgung der jüdischen Bevölkerung mit der nötigen Klarheit verurteilt. Stattdessen wurden antijüdische Maßnahmen sogar gerechtfertigt und mit scheinbar biblischen Argumenten begründet. Die Evangelische Allianz stand im Nationalsozialismus nicht aufseiten der verfolgten Jüdinnen und Juden, sondern erklärte die Maßnahmen des Unrechtsstaates für notwendig. Damit haben unsere Väter dem Evangelium Jesu Christi widersprochen. Heute erkennen wir, dass solche Auslegungen der Heiligen Schrift falsch sind.

Wir bitten das jüdische Volk um Vergebung für das Versagen unserer Väter sowie für das Unrecht, das von kirchlicher bzw. christlicher Seite begangen wurde. Aus der Erinnerung daran erwächst für uns die Verantwortung, wachsam zu sein, Unrecht klar zu benennen, für jüdische Menschen einzutreten und sie zu schützen. Als Evangelische Allianz in Deutschland treten wir deshalb jeder Form von Juden- und Israelhass entschieden entgegen.